

## *Chupa, Karelien - hoch im Norden*

Das Projekt „Basin Council Nordkarelistische Küste“ verlief 2012 recht produktiv und erfolgreich. Das Projekt unterstützte 2012 einige örtliche Initiativen, die der nachhaltigen Entwicklung der Kommunen vor Ort, dem Schutz der Küstenlandschaften und dem bewussten Umgang mit den Naturressourcen des Weißen Meeres dienen.



Unter anderem fanden Anhörungen zum Naturschutzgebiet Gridino statt, bei denen die Anwohner ihre Rechte verteidigen und gegen die Schaffung eines Naturschutzgebiets im Landkreis Louhi protestieren konnten. Das Ministerium für Naturnutzung hatte eine Verordnung für dieses Naturschutzgebiet vorlegt, die den Interessen der Anwohner jedoch nicht entspricht. Der Basin Council und die Anwohner unterbreiteten ihrerseits den Gegenvorschlag, erneut dem Keretskij Gebiet den Naturschutzstatus zu verleihen, den es 2007 offiziell eingebüßt hatte.

Dieses Naturschutzgebiet befindet sich auf den Inseln unweit der Bucht des Weißen Meeres und berührt keine Fischereigewässer. Bisher hat das Ministerium auf diesen Vorschlag nicht reagiert. Der Konflikt hat dazu geführt, dass sich erneut viele Bürger im Basin Council engagieren. Der Vorsitzende der KROO (deutsch: „Karelistische

Regionale Gesellschaftliche Einrichtung“) „Basin Council“ Juri Rybakow wurde von den Einwohnern zum Vorsitzenden der Arbeitsgruppe zur Schaffung des Naturschutzgebiets ernannt.

Positiv ist außerdem, dass der Basin Council weiterhin eng mit der Behörde für Naturschutz-zonen (OOPT, deutsch: „besonders geschützte Naturräume“) Kareliens zusammenarbeitet. Für 2013 sind gemeinsame Kontrollfahrten durch die bereits existierenden wie auch durch neue Naturschutz-zonen geplant.

Ein großes Problem in Nordkarelien ist der wilde, unorganisierte Tourismus. Der Basin Council setzt sich gegenwärtig dafür ein, einen Teil der Küsten als Erholungsgebiet einzurichten, um hier einen Ökowanderweg anzulegen. Dieser wird es ermöglichen, die Touristen in geordneter Weise durch das Gelände zu leiten. Um das Problem des

unorganisierten Tourismus anzugehen, erhielten wir Beistand vom WWF Russland sowie unerwartete Unterstützung vom WWF Schottland; vorläufig wurde vereinbart, den Fluss Letnjaja von den Folgen der Holzflößerei zu reinigen, damit sich dieser Ort regenerieren kann. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für das Laichen der Lachse.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit der Behörden, insbesondere auf der Tourismuskonferenz, führte dazu, dass die Wirtschaftsabteilung des Landkreises Louhi den Basin Council als beste Organisation auf dem Gebiet der Entwicklung von Tourismus- und Öko-Bildungsprogrammen anerkannt hat.

Besonders hervorzuheben ist, dass es dem Council im Jahr 2012 gelang, auch aus anderen Küstengebieten des Weißen Meeres aktive Mitstreiter zu gewinnen und Kontakte mit Bewohnern der Städte Kandalakscha, Kemi, Belomorsk, Louhi und Njuchtscha herzustellen. Unsere Teilnehmer werden auch zukünftig Fortbildungskurse besuchen; besonders nachgefragt sind derzeit die Kurse für Ausbilder und Programmleiter. Die Internationale Ökoschule verlief derart erfolgreich, dass ihre Organisatoren, das Tauchzentrum „Polarkreis“ in Nilmoguba, nun schon die dritte Schule in Eigenregie durchführen. Die Kinder aus der Einwohnerschaft des Weißen Meeres können an den Kursen zum ermäßigten Betrag teilnehmen.

Während des Ökosport-Segellagers auf der Insel Son konnten gute Beziehungen zu Geschäftsleuten des dortigen Tourismusgewerbes hergestellt werden, im Jahr 2013 wollen wir zusätzlich Teilnehmer aus Finnland gewinnen. Die Anschaffung von Ausrüstungen für Winter-Extremsportarten wird es uns ermöglichen, auch Wintersportprogramme für einheimische und auswärtige Kinder zu organisieren.

Einen besonderen Stellenwert in unserem Programm nimmt die Zusammenarbeit mit dem Jachtclub von Tschupa ein. Der Umstand, dass der Direktor des Jachtclubs gleichzeitig Vorsitzender des Basin Councils ist, eröffnet unserem Projekt zusätzliche Möglichkeiten. Mit Jachten

des Clubs organisiert der Council zahlreiche Touren für Wassertouristen, zu wissenschaftlichen Untersuchungen und zur Kulturgeschichte. Die ausgedehnten Jachtfahren tragen dazu bei, die Projekte des Basin Councils publik zu machen, Kontakte mit anderen Landkreisen und Regionen Russlands herzustellen und die örtliche Jugend für das Segeln auf dem Weißen Meer zu begeistern. Durch den Segelsport werden die Teilnehmer dafür sensibilisiert, wie wichtig es ist, mit Naturressourcen schonend umzugehen.



Das Segeln bringt Schülern und Studenten den Sport und die Natur Kareliens näher

#### Weißes Rauschen am Polarkreis

Das Festival „Weißes Rauschen“ wird immer größer, 2012 besuchten es über 600 auswärtige Gäste. Bereits zum dritten Mal in Folge wird das Festival vor allem durch Unterstützung der Lighthouse Foundation ausgerichtet, und mit jedem Jahr nimmt eine größer werdende Anzahl von Vertretern aus Behörden und der örtlichen Geschäftswelt daran teil. Gleichzeitig stieg die Anzahl der auf dem Festival Beschäftigten. Tschupa scheint sich immer mehr zu einem kulturellen und touristischen Zentrum zu entwickeln, das die

Hauptstütze für die nachhaltige Entwicklung des Tourismus an der nordkarelischen Küste bildet.

Im letzten Jahr konnte ein Teil des alten Postwegs ausfindig gemacht werden. Darüber hinaus wurde ein äußerst interessanter alter Kanal entdeckt, durch den seinerzeit die Pomoren ihre Boote bugsierten, um sich ihre Wegstrecke abzukürzen. In alten Scheunen fand man außerdem Fotoplatten vom Anfang des 20. Jahrhunderts. Der Basin Council hat die Fotografien restauriert und veröffentlicht alle in einem neuen Heimatkunde-Sammelband, den es bereits 2013 herausgibt.

Weitere Initiativen des Basin Councils trugen dazu bei, Teile der Bevölkerung aus der Region zusammenzubringen: Dank der Lighthouse Foundation, der Behörden und der Bewohner von Tschupa konnte ein neues Eishockey-Spielfeld angeschafft werden. Junge Eishockeyspieler und begeisterte Schlittschuhläufer verbringen nun jede freie Stunde in dem neuen Eisstadion. Die Anbringung einer Gedenktafel in Sandarmoch erbrachte einen Kontakt zur Stadtverwaltung von Medweschjegorsk und der Museumsleitung des Weißmeer-Ostsee-Kanals. Sportwettkämpfe, Wettangeln, ein künstlerischer Wettbewerb für Kinder, der „Tag der Meere und Ozeane“, die „Letzten Sonnenstrahlen“, der „Terra-Madre-Tag“ – all diese Aktivitäten sind darauf ausgerichtet, mit den Kommunen vor Ort zusammenzuarbeiten und aktive Mitstreiter für unser Projekt zu begeistern. Darüber hinaus entwickeln wir inzwischen auch freundschaftliche Beziehungen zu Studenten der Universität Bremen.

Die schwache Wirtschaftslage im Landkreis, das hohe Durchschnittsalter der Bevölkerung und die Abwanderung gesellschaftlich aktiver und gebildeter Menschen stellen uns aber auch vor Probleme bei der Durchführung des Projekts. Es ist sehr schwierig, neue aktive Teilnehmer für das Projekt zu gewinnen. Wichtig für uns ist es, dass wir uns nicht nur auf Tschupa und den Landkreis Louhi beschränken, sondern Beziehungen entlang der gesamten Weißmeerküste aufbauen.

Leider existiert keine klare Strategie zur Ent-

wicklung der Region. Doch die Fachleute, die Mitglieder des Basin Councils und die aktivsten Projektteilnehmer sind sich darüber einig, dass Ökotourismus einen entscheidenden Entwicklungsfaktor darstellen würde. Dennoch sind seit Projektbeginn bis heute keinerlei Wirtschaftsexperten hinzugezogen worden. Die Natur des Nordens ist ausreichend verwundbar, sodass es wichtig wäre, eine vorausgehende Analyse zu den Kosten und Vorteilen des Ökotourismus sowie zu den Auswirkungen unseres Projekts auf die Umwelt zu erstellen. Dazu sollten die richtigen Fachleute herangezogen und entsprechende Beratungen und Treffen durchgeführt werden.

Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, dass jeder in den Küstengebieten nur für sich agiert,



Die Ökologie des Weißen Meeres und seiner Organismen wird gleich in mehreren Forschungsstation untersucht und mit faszinierenden Bildern der Öffentlichkeit gezeigt,

anstatt miteinander zusammenzuarbeiten. Dabei wäre es durchaus möglich, interessierte Wirtschaftsvertreter und die Einwohner unter Einbeziehung der Landkreisverwaltung an einen Tisch zu bringen. Die Organisation des Festivals ist ein gutes Beispiel dafür, dass es gelingen kann, alle Beteiligten in einer Arbeitsgruppe zu vereinen. Solche Projekte, bei denen alle die Erfahrung einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit machen können, sollte es noch mehr geben.

**Förderzeitraum:**

seit Juli 2003

**Fördersumme 2011:**

64.070 EUR

**Projektpartner:**

Basin Council

Yury Kybacov

186670, Russia, Republic of Karelia,

Loukhi district, Chupa settlement,

Korguev Str. 7

basincouncil@mail.ru

WWF Russia Representative Office

19-3, Nikoloyamskaya st.

109240 Moscow

Russia

www.wwf.ru